

Züchter

1868 mit dem
höheren Lehr- und
Schuljahr. Gele-
ratur, Stilistik,
Zeichnen, Gesang
oder Fort-
schrittlich, Gedichte,
er von 2—4 Uhr,
tur und Stilistik,
unft gibt an den

rection.

baum,

ncoln und Wien

reichhaltiges Lager an
mpf-, Goppel- und
ginal L'huillier und
Eggen; ferner an
behens zu empfehlen.
Fabrikpreisen und

gifffreie, un-
amtlich ge-

SAANTE

Kraft, von al-
zu befreien,
it und Ju-
erleihen und
kungen zu be-
Wer von der
ante" tig-
nt der Finger-
stellen ein-
eugt sich so-
m Abtrocknen
wunderbaren
rselben. Run-
attem-Narben
ätet; — die
ante" ver-
le Haut wird
nt für immer
e, Nasenröthe,
der Haut.
schließen sich
welterhümt
gebrauchen.

d fl. 2.50.

sendungs-

wie bei
mannstadt
enburg.
tregster Dis-
33—100

tpreis

5.

Witt- lerer	Min- derer
fr. fl. fr.	fl. fr.
3 73	3 47
20 3 7	2 93
67 2 47	2 27
13 2 67	1 87
20 2	1 87
7	
50	
24	
24	
20	
95	
90	
60	
50	
20	18
32	18

Ersteint
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. s. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Jnl.-Exp., V. Giselaplag 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.,
Bldg. 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oppelik,
Wollzeile 22, Rottler &
Co., I. Riemergasse 13,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpa-
rtigen Annoncenzeile kostet
für ein maligen Einrück-
en 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. s. W., ercl. der
Etempelgebühr à 30 kr.

Billal-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 195.

Sermannstadt, Montag am 23. August

1875.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 22. August.

„Hon“ schreibt für den Fall, daß sich das Gerücht von der Verurteilung „Nistic“ bewahrheitet, da werden sich die Wirren im Osten und in Serbien, wo sich ein parlamentarisches Maß gar nicht anlegen läßt, wo nicht Parteien, sondern Intriguen — die ihren Nährstoff vom Ausland erhalten — Kabinete stützen und bilden, nur noch bedeutend mehren; die Rolle die da unserer Monarchie zugetheilt sein wird, kann einzig und allein nur die sein, daß wir die Flammen auf türkischem Gebiet nur weiter lodern lassen, bis der Osman selber damit fertig wird und unsere Grenzen davor bewahren. Mit Serbien aber wird es gut sein auf diplomatischem Wege so bald als möglich in's Reine zu kommen; und seiner Regierung die Verantwortlichkeit klar und fühlbar darlegen, bevor sie zu einer Action schreiten sollte, deren Folgen sie dann allein zu tragen hätte.

„Ellenör“ befaßt sich mit dem Memorandum der steyerischen Handels- und Gewerbe-Männer und sagt: Die Aeußerungen über die Folgen der Krise sind vollkommen richtig, nicht so die Bemerkungen über die Revision des Zoll- und Handels-Vereinbisses. Sie behaupten nämlich, daß dieses Bündniß für beide Theile der Monarchie einen großen Werth besitze. Das ist nicht wahr. So wie das Bündniß heute gestaltet ist, ist es für Ungarn gar nicht werthvoll. Wenn wir seit 1867 eine gerechte Vertheilung der indirecten Steuer gehabt hätten, wäre Ungarn ganz gewiß in der Lage gewesen die Ausgaben ohne Deficit decken zu können. Die bisherigen Erfahrungen haben uns gelehrt, daß, wenn wir uns erhalten wollen, unser Recht in jeder Hinsicht fordern müssen. Wenn man uns in Graz mit der Errichtung von Zollschranken droht, und die Personal-Union erwähnt, sind gewiß nicht wir diejenigen, welche hierüber zu erschrecken haben; es wird sogar sehr gut sein, wenn man in Oesterreich diese Dinge nicht gar zu oft erwähnt. Uebrigens verhandelt ja Ungarn mit den österreichischen Staatsmännern und diese dürften mehr Einsicht haben, als die tagenden Grager.

Der Banus von Croaaten ist behufs Feststellung der vor den Landtag kommenden Gesetze nach Budapest gereist. Aus Wien wird gemeldet, daß der Fürst von Montenegro anlässlich des Geburtstages des Königs einen besonders warm und herzlich gehaltenen Glückwunsch übersendet habe.

Die bei Kief gelandeten türkischen Truppen in der Stärke von 1000 Mann haben den Vormarsch in das Innere des Landes angetreten, wobei jedoch mit der größten Vorsicht vorgegangen wird, da die Engpässe von den Aufständischen besetzt sind. — Aus Mostar ist eine starke türkische Colonne im Anzug, um den von Kief kommenden Truppen die Vorrückung zu erleichtern.

Der Erlaß der nunmehr festgestellten deutschen Wehrordnung erfolgt demnächst durch kaiserliche Verordnung, für Bayern in Gemäßheit des Bündniß-Vertrages durch Verordnung des Königs von Baiern. In nächster Zeit wird die Ausarbeitung der Heer-Ordnung in Angriff genommen, welche in eine Recrutirungs-Ordnung und eine Landwehr-Ordnung zerfällt. — Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht eine schriftliche Dankagung des Reichskanzlers, ddo. Barzin, 17. August, an Alle, die anlässlich der Einweihung des Hermanns-Denkmal's ihm freundliche Grüße zugehen ließen, mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß er dem Feste nicht beiwohnen konnte.

Die deutsche Regierung hat vor geraumer Zeit bei der römischen Curie die Forderung gestellt, in den katholischen Kirchen von Elsaß-Lothringen ein Gebet für Kaiser und Reich einzuführen. Die „Ital. Corresp.“

brachte unlängst einige Mittheilungen über das Schicksal dieser Forderung. Danach hätten die Bischöfe von Metz und Straßburg beim heiligen Stuhl im April 1873 angefragt, ob sie das verlangte Gebet in den Kirchen verlesen lassen dürften, nach Jahresfrist aber von der sogenannten Fußcongregation im Vatikan eine verneinende Antwort erhalten. Ein zweites Gesuch der Bischöfe in derselben Angelegenheit und dringender aus politischen Gründen befürwortet sei der Commission für die außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten überwiesen und von derselben bedingungsweise bejahend beantwortet worden, vorausgesetzt, daß der Erzbischof der elsass-lothringischen Diöcesen, und zwar der Erzbischof von Besançon ebenfalls das Gebet für Kaiser und Reich gutheiße. Letztere Nachricht bedarf jedenfalls einer Berichtigung, da die Bischöfer Straßburg und Metz von dem Erzbischof von Besançon vor einem Jahre losgelöst und unmittelbar der Jurisdiction des Papststuhls wegen des Gebetes für Kaiser und Reich schon Jahr und Tag anbauern, ohne zum Abschlusse gekommen zu sein, und daß das fragliche Gebet bisher in den katholischen Kirchen noch nicht zur Verlesung gekommen ist.

Die Unionconferenzen in Bonn wurden am 17. d. geschlossen. Da einige Prälaten ihre Freude über „den guten Erfolg der Conferenzen“ auszusprechen, darf man annehmen, daß die vielwissenden Herren sich über den Ausgang, d. h. über die Herkunft des heiligen Geistes geinigt haben. Das Unternehmen, die Frage zu entscheiden, ob der heilige Geist nur vom Vater ausgeht, oder vom Vater und dem Sohne, ist wohl nicht viel bescheidener als die Erklärung der Unschärbarkeit des Papstes durch das vatikanische Konzil.

Der „Kölnischen Zeitung“ schreibt man aus dem Haag, daß dem holländischen Ministerium der Aufenthalt des Erzbischofs von Paderborn in Scheveningen nicht ganz genehm sei. Es habe denn dem Gaste bereits angedeutet, daß es ihn nicht hindern wolle, in den seuchten Meereswellen sein modernes Märtyrertum abzuwaschen. Falls er sich aber besallenen von Holland aus die „Regierung seiner Heerde“ fortzusetzen, so werde es sich in die unangenehme Lage gesetzt sehen, ihn außer Landes zu dirigiren.

Die Liberté meldet, Buffet hätte in seiner Eigenschaft als interimsischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit dem britischen Gesandten über die Herzegovina-Frage conferirt. Buffet sendete auch in derselben Angelegenheit eine Depesche an das Foreign Office in London. — Die Legitimisten und mehrere Bischöfe sind eifrig bemüht, Mac Mahon zu bewegen, den deutschen Pilgern die Wallfahrt nach Lourdes zu gestatten. Mac Mahon theilt jedoch in dieser Beziehung die Meinung des Duc Decazes und hat den Bittstellern erwidert, daß er fremden Pilgern nicht gestatten könne, auf Frankreichs Gebiet in corpore zu wallfahren.

Wie die „Italienischen Nachrichten“ melden, hat die Republik von San Salvador in Folge der Ereignisse in San Miguel, durch welche mehrere italienische Unterthanen bedrängt wurden, diesen eine Entschädigung im Betrage von 250,000 Duros zugestanden und die Verurteilung der Schuldigen versprochen.

Don Carlos hat angeordnet, daß die Militär-Verwaltung der baskischen Provinzen und der Provinz Navarra nach Alajua verlegt werde.

England hat in der letzten Zeit mit seinen Erforschungs-Expeditionen ein schickliches Unglück. Auch die in Palästina unter Leitung des Lieutenant's Comler stehende Expedition ist räuberisch angegriffen worden, dieser Angriff kann aber vielleicht zu rührender diplomatischen Entwicklungen Anlaß geben. Ein Unterofficier hatte einen Araber des Diebstahls beschuldigt, in Folge dessen umringten 200 Araber die Eng-

länder und griffen sie an; freilich kamen in der Nähe befindliche türkische Truppen den Engländern zu Hilfe, mehrere der letzteren und namentlich der Lieutenant Comler wurden schwer verwundet; in Folge der englischen Intervention soll die Unternehmung in Akta, dem Siege des englischen Consuls, statfinden. Nun aber ist zur Kenntniß der englischen Regierung gekommen, daß die Angreifer nicht Türken sind, sondern als Bewohner der französischen Kolonie bei Akta unter dem Schutze der französischen Republik stehen, und also diplomatische Unterhandlungen mit dieser letzteren erheischen, mit denen sich Lord Derby gegenwärtig beschäftigt.

In Rußland werden behufs regelmäßiger Ergänzung der regulären Truppen Einberufungsbezirke von 8000 bis 20,000 Seelen gebildet, und hat, wie das Militär-Wochenblatt schreibt, durch Verfügung vom 26. August 1874 jedes Infanterie-Regiment — die Garde ausgenommen — einen Bezirk erhalten, aus welchem es sowohl seine Rekruten wie bei der Mobilmachung seine Reservisten erhält. Polen, die Ostprovinzen und Finnland geben aber keine vollen Ergänzungsbezirke für bestimmte Truppentheile, sondern die hier ausgehobenen Rekruten und eventuell die Reservisten werden auf die ganze Armee vertheilt, so daß jeder Truppentheile etwa 80 Prozent National-Russen und 20 Prozent Polen, Finnen, Gelten, Kurländer, Liefländer, Estländer enthält. Die Garde ergänzt sich aus dem ganzen Reiche durch die kräftigsten und schönsten Leute, und außerdem sollen zu ihr die Mannschaften der Armee verlegt werden, welche sich bei entsprechender Körperconstitution durch Tapferkeit und gute Führung ausgezeichnet haben.

Abermals wird aus Serbien gemeldet, daß die Anhänger der exilirten Dynastie der Karageorgiewich sich die gegenwärtige Krise mit Erfolg zunutze machen und die Aufregung gegen den Fürsten Milan schüren, weil dieser bis jetzt nicht blindlings losgeschlagen.

Juland.

Budapest, 21. August. Der kroatische Landtag wird Montag am 23. d. M. in Agram durch den Banus Majazuranic mittelst Verlesung des königlichen Rescriptes eröffnet und dürfte im Sinne einer in dem Rescripte enthaltenen Aufforderung der kroatische Landtag gleich nach der Constituirung die 34 Abgeordneten für den gemeinsamen ungarischen Reichstag wählen, die zur Eröffnung des letzteren her erschieuen werden, um an der Constituirung und der bald darauf erfolgenden Wahl der Delegationsmitglieder theilzunehmen. Der kroatische Landtag wird deshalb wahrscheinlich die Adressdebatte jetzt vertagen, einen Ausschuß mit der Ausarbeitung der Adresse betrauen und die Verhandlungen am 28. oder 29. suspendiren, um sie am 20. September wieder aufzunehmen und während der Delegations-Session fortzusetzen. — Es ist übrigens nicht unmöglich, daß auch der ungarische Reichstag die Adressdebatte vertagt und nach der Delegations-Session aufnimmt.

Wie man aus Agram aus guter Quelle meldet, betrug die Anzahl der auf das Gebiet der kroatischen Militärgrenze übertretenen Flüchtlinge aus der Herzegovina bis vorgehern über 1000, deren Verpflegung und Bewachung dem Commandirenden General Molinary nicht wenig Sorgen bereitet. Es befindet sich unter den Flüchtlingen, wie man bestimmt versichert, auch kräftige gesunde Männer katholischer Religion.

Agram, 19. August. Eine bosnische Deputation ist hier eingetroffen, um Waffen und Munition zu sammeln. Die Mitglieder derselben behaupten, daß nur ein Fünftel der nötigen Waffenhaft vorhanden ist. Viele Private geben ihnen Jagdgewehre. — Feldmarschall-Vorstand MoMinary ist nach Sissef abgereist. — Das hier stationirende zweite

Feuilleton.

Trotzköpfigen.

Badescherz von Max Bauermeister.

(Fortsetzung.)

Stiller hatte nach der Szene mit seiner Frau das bunte Getümmel auf der Promenade aufgesucht, bald diesen, bald jenen Bekannten gesprochen, dann sich vor die Konditorei gesetzt und in gelinder Verzweiflung zum zweiten Male Kaffee geschlürft. Die äußere Ruhe war Maste bei ihm. Innerlich war er in hohem Grade aufgeregt. Er sah eine Stunde lang dem reichen Leben des Badorts zu und blies den Rauch einer Cigarre in die Luft. Da eilten an ihm vorüber Familien, die trotz des Prognostikon's, welches die Führer gestellt, dennoch auf die einmal projectirte Partie ins Gebirge nicht verzichten wollten. Sie bestiegen mit wohlgefüllten Körben den Wagen und rollten den in der Ferne majestätisch sich thronenden Gebirgsketten zu. Ueberall sah er frohe Gesichter — Jubel und Lachen herrschte überall — nur er allein sah da mit gekreuzten Beinen und laute am Tabak, grimmig auf sich selbst und auf Wittner, der ihm in einer glücklichen Stunde den Rath gegeben hatte, das verlorene Uebergewicht wieder zu erkämpfen. — Es war gut so, daß er einmal den Eigensinn seiner Frau abgetrumpft hatte, allein wenn sie wirklich abreiste! — Stiller liebte seine Frau von ganzer Seele und war stets geneigt gewesen, das ihm angehangene Unrecht ihr abzubitten — als Bräutigam besonders — er mochte aber fühlen, wie unwürdig dadurch seine Stellung später einmal werden müsse, und hatte sich heute also als Mann und Gebieter gezeigt. Wie schwer war ihm seine Gleichgültigkeit geworden, wie hätte er nach 10 Minuten schon sein liebes eigenwilliges Weib wieder in die Arme schließen mögen — er ließ es, denn Wittner hatte ihm gesagt, der Frieden und das Glück einer Ehe hänge von der

Erziehung in den ersten Wochen ab. Während er noch brütend saß und mit aufrichtiger Liebe seiner Aeltheit gedachte, bog Freund Wittner um die Ecke und warf ihm einen Handgruß zu.

Gilg kam er angehüpft, in köstlichster Laune und nahm den Freund unter den Arm. „Weiß Alles“, begann er, als Stiller sprechen wollte, „alter Sohn — ich verführe Euch — verlaß Dich darauf. Ich habe einen Plan, mit dessen Ausführung Dir gleichzeitig eine Probe von Aeltheit's Liebe zu Dir gegeben werden soll. Ich sage Dir, Du wirst groß!“ Er bat den schlendernden Zintimus um Feuer.

„Aber ich muß fest bleiben“, wendete Stiller ein.

„Das will ich mir ausbitten, — sie soll um Verzeihung stehen. Ich mache Dich so schlecht, daß sie nie wieder einen Muff von Dir nimmt.“

„Du traust Euch viel zu“, meinte Stiller, „aber bedenke, je mehr Du über mich herziehest, desto angenehmer wird es ihr jetzt sein.“

Wittner blieb stehen und legte, ihm fest in's Auge sehend, die Hände auf die Schultern. „Wenn das ist, Willibald, dann reise ab — eile, so weit Dich Deine Füße tragen, — denn dann ist Hopfen und Malz verloren“, — sagte er ernst.

„Ich füge mich“, nickte Stiller und drehte sich erregt zu dem Aesessor herum: „Uebrigens ist mir die Geschichte höchst fatal, — hier vor dem ganzen Bade-Publicum — und um nichts“, stampfte er mit dem Fuße — „um rein gar nichts!“

Wittner lachte. „Das ist für eine Frau sehr viel, lieber Freund, — sieh — in meiner Häuslichkeit gibt's manchmal Thränenbäche — und ein Aechzen und Stöhnen höchst die Luft — ach — oh — auch um nichts. Ich müßte mir die Ohren zubinden, wenn ich in solchen Fällen nicht vorzöge, zu verschwinden, bis eine gelinde Temperatur Platz gegriffen hat.“

„Alo auch Du leidest an dergleichen Schauererlebnissen?“ fragte verwundert der Doctor, „ich denke nicht?“

„Chronisch ist das Uebel bei mir“, sagte Wittner gelassen. „Zuweilen schilt meine Frau mich aus, wie ich selbst nicht besser könnte, wenn ich gerecht sein wollte — man sagt, das Predigten-Registrier hätten die Frauen

mit der Muttermilch eingesogen. Mein herziges Weib beweist täglich, daß auch die Pappelmädchen nicht von Art lassen — sie leistet Unglaubliches.“

„Was Du sagst — das sieht man ihr nicht an“, bemerkte Stiller verwundert.

„Nach dem Aussehen geht's nicht — aber wie gesagt, sie kann schrecklich werden.“

„Meine auch“, schaltete der Doctor ein.

„Und System ist in ihren Auslassungen — System, sage ich Dir,“ fuhr Wittner fort. „Erst stöhnt sie die Erinnerung an die selige Zeit der Kindheit — Täuschung — Betrogen — Scheidung — Alles in einem Athem — oder ich bezahle bereits ihr Vergeltung — furchtbar wird meine Neue — in meiner Sterbestunde wird sie mich Sünder umschweben, mich segnen — Alles Gute über mich — wie eine Mühle geht das, sage ich Dir — so ächzt sie sich auf das Sopha, das unter ihrer zarten Last Theilnahme wimmert. Sie schließt die Augen und wimmert mit — ja, sie würde ewig wimmern — wenn die Friesen nicht alle Tage käme und ihr den Kopf zurechtlegte.“

„Merkwürdig“, sagte Stiller erstaunt, „wie bei mir. Und Du hast Hoffnung, daß ohne mein schmähdliches pater peccavi Ruhe wird?“

„Oh, siehst Du Freund“, ertönte die überlegene Antwort. „Du bist noch zu sehr Laie. Und wenn meine Frau so während auf mich wäre, daß sie es selbst glaubte, und brauchte es wie ein Wogenshwall von ihren Lippen, einem Andern wollte ich nicht rathe, in dasselbe Horn zu blasen. Sie würde das niemals dulden. Lieber Junge“ — er strich sich selbstgellend den Bart, „wir bleiben doch die Besten, und wenn wir noch so sehr über die Stränge schlagen, und so wird's bei Deiner Frau auch sein.“

Botaniken des Infanterie-Regiments Erzherzog Ernst hat ebenfalls Marsch-Ordre erhalten, und geht morgen Abends nach Kofstainica.

Agram, 20. August. Heute Mittags 1 Uhr findet die Abfahrt beider Bataillone des Regiments Erzherzog Ernst nach Sissek und von dort nach Kofstainica statt. Hier werden für morgen an 100 flüchtige Familien erwartet.

Agram, 20. August. Dem gestrigen „Obzor“ wird aus Kofstainica telegraphirt: Die Türken schossen gestern auf österreichische Wachen, welche sodann einige Türken verwarnten. Heute Morgens parlamentirten die Türken fruchtlos mit den Aufständischen, worauf erstere von allen Seiten zu schließen begannen. Bei Krupa wurden drei Schlächten geliefert. (Das Korrespondenz-Bureau begleitet diese Depesche mit nachstehender Bemerkung: „Wir bemerken gleich im Anfange des Aufstandes, daß alle Telegramme über denselben mit besonderer Reize aufzunehmen seien, überhaupt solche aus Agram, welche slavischen Ursprungs sind; wir übernehmen keine Verantwortung hierfür.“)

Wien, 20. August. Bezüglich der Frage über die Besetzung des Statthalterpostens in Galizien sagt „Ezas“, daß es sich vor Allem um einen der drei bedeutendsten Posten in Galizien — um jenen des Statthalters — handle, der allein vacant sei. Es entbehre darum die Schaffung eines Antagonismus zwischen den Inhabern der beiden anderen Posten — dem Minister Ziemialkowski und dem Grafen Potocki — jede Berechtigung. Nicht die Wahl zwischen diesen beiden in Frage, da das Land beider Männer bedürfe, sondern es handle sich darum, wer der Dritte sein solle. Zu diesen Männern müsse sich ein Dritter hinzugesellen, der im Geiste des verstorbenen Grafen Goluchowski das Programm der nationalen Politik übernehme und es im Einvernehmen mit diesen beiden Männern fortsetze. — Bis jetzt sucht „Ezas“ glücklicherweise noch vergebens nach diesem „Dritten.“

Ueber die serbische Ministerkrise berichtet die „Politische Corr.“: Bis gestern (Mittwoch 18.) Mittags ist es noch nicht gelungen, ein neues Cabinet zu bilden. Man hofft morgen zu einem Resultate zu kommen. Wiewohl der hieher berufene Ristic noch nicht eingetroffen ist, circulirt doch heute eine Ministerliste, auf welcher er wenigstens nicht mehr als Ministerpräsident figurirt. Als Kabinetsschef nennt man neuesten den Erz-Finanzminister Mijatovich, welcher den Großmächten für eine conservative Politik Serbiens größere Garantien geben würde. Im Uebrigen sollen die Besorgnisse, welche sich an eine eventuelle Berufung des Ristic an die Spitze des neuen Cabinets knüpfen, etwas übertrieben sein. Ristic, wiewohl notorischer Anhänger einer serbischen Actionspolitik, hat doch zu viel politische und diplomatische Schulung durchgemacht, um wider den ausgesprochenen Willen der mächtigen nordischen Coalition sein Land in eine gefährliche Richtung zu drängen. Es fehlt in Belgrad nicht an beachtenswerthen Stimmen, die Ristic gerade mit Rücksicht auf sein chauvinistisches Renommé als die einzig mögliche Persönlichkeit in der gegenwärtigen Sachlage bezeichnen. Ihm könnte es nach diesen Anschauungen am ehesten gelingen, den Fürsten und das Land über die Klippen, welche die in den Slavophinen-Wahlen geoffenbarte Stimmung des Landes einerseits und die Anforderungen der europäischen Politik andererseits bilden, gefahrlos hinwegzubringen. Man meint eben, daß Ristic, welcher außer großer Thätigkeit auch die Gabe eines weiten staatsmännischen Blickes besitzt, am allerwenigsten der Mana sei, um mit dem Kopfe gegen die Wand anzutreten.

Aus Petersburg wird berichtet, daß Kaiser Alexander in der zweiten Hälfte des Septembers den Truppenmanövern bei Odesa beiwohnen wird. Eben dahin soll sich zur selben Zeit Fürst Milan von Serbien begeben, um dem Kaiser seine Aufwartung zu machen und gleichzeitig seine Braut zu besuchen, das heißt, doch wohl nur, wenn bis dahin der Frieden nicht gestört worden.

Wien, 21. August. Die „Presse“ betont, daß der Zweck des Schrittes der drei Kaiserreiche in Konstantinopel, dem Grundzuge des Drei-Kaiser-Bündnisses entsprechend, ein eminent friedlicher sei, insofern er wirklich und dauerhafte Pazifikation der Balkanhalbinsel herbeizuführen bestimmt ist. — Der türkische Botschafter in Wien hat über spezielle Auforderung aus Konstantinopel seinen Urlaub unterbrochen und trifft schon in den nächsten Tagen hier ein, um die Geschäfte der Botschaft wieder zu übernehmen. — Der Vermittlungsvorschlag des Grafen Jichy, welchen Deutschland und die sonstigen ausländischen Großmächte beim Großvezir unterstützten, involvirt die Verletzung der Autonomie an die aufständischen christlichen Provinzen, sowie Kreta dieselbe in Folge des Kandidaten-Auffstandes erhielt. Obgleich Esad Pascha ablehnte, hofft man doch, die Pforte werde den Vorschlag schließlich doch principiell berücksichtigen.

Bruck a. d. Leitha, 20. August. Erzherzog Albrecht trifft morgen Abends zur Uebernahme des Lager-Übercommandos hier ein und verbleibt bis zum 7. September hier; Stellvertreter des Erzherzogs ist Feldzeugmeister Jahn. Der Kaiser kommt zu längerem Aufenthalte am 23. August hier an. Im Gefolge werden sich unter Anderen befinden: Kriegsminister Keller, Landes-Commandirender Marovic, beide General-Adjutanten und fünf Flügel-Adjutanten. Während des Aufenthaltes des Kaisers werden auch Erzherzog Karl Ludwig und der Kronprinz von Hannover hier eintreffen. Kronprinz Rudolph kommt gegen Schluß des Monats hieher.

Salzburg, 19. August. Soeben ist die Erz-Kaiserin Eugenie zum Besuche der Königin von Schweden hier eingetroffen und im „Hotel Melbör“ abgestiegen.

„Daß doch die Scherze, ich bin nicht aufgelegt,“ wehrte Stiller ab und begleitete den Freund in das Gasthaus.

Es war fünf Uhr Nachmittags. Qualvolle Stunden hatte Adelheid verlebt. Sie hatte sich besonnen und wollte nicht abreißen, dem störrischen Gatten zum Troste wollte sie bleiben und redete sich ein, daß sie ja auch ohne ihn im Stande sei, sich zu amüsiren. Er hatte ja auch im andern Hotel dinirt, unter lauter Fremden. Wohl kam ihr der Gedanke, daß sie vielleicht zu sehr getrost, oder warum hatte er auch nicht ein begütigendes Wort für sie, dabei liebe er sie, sie wüßte es, und weil er sie liebe, deshalb setzte sie ihm das Füßchen auf den Nacken, sie sah das ein. Er wird in sich gehen, hoffte sie und abbiten, oder lange sollte er bitten, das nahm sie sich vor, dann wollte sie ihm verzeihen, „denn“, lächelte träumerisch die kleine Frau, „ich liebe ihn ja noch immer!“ Dabei hatte sie noch niemals aufgehört. (Schluß folgt.)

Notizen.

(Vom deutschen Kronprinzen) wird folgendes Geschichtchen erzählt: Der Lehrer an der Hofschule für Musik in Berlin, Herr Heinrich Barth, gibt den Kindern des Kronprinzen Unterricht. Vor einigen Tagen kommt der Kronprinz aus der Stadt gefahren und begegnet dem Herrn Barth, der, aus dem neuen Palais kommend, den Weg zur Stadt nahm. Der Kronprinz läßt halten, steigt aus und fordert Barth auf, im Wagen Platz zu nehmen, um denselben zur Heimfahrt zu benutzen. Als Barth verlegen das Anerbieten nicht annehmen will, sagt der Kronprinz: „Barth, machen Sie doch keine Umstände; Ihr Weg ist der beste, ich bin ja gleich zu Hause!“ Als nun Barth endlich einsteigt, bemerkt der Kronprinz noch lächelnd: „Strecken Sie nur die langen Beine ordentlich aus und machen Sie's sich recht bequem. Adieu!“

(Französische „Gegels“) In Frankreich wird es mit den „Gegels“ und Konferten ziemlich schief genommen. So hat das Strafgericht in Lille, wie „Figaro“ schreibt, den Buchhändler Karl Bacrenier, welcher jungen Leuten Geld zu übermäßigem Zinsen vorgestreckt hatte, zu sechstausend Francs Geldbuße verurtheilt, das Urtheil im „Echo du Nord“, dem „Memorial“ und dem „Propagateur“ eingeschalten und fünfzig Abdrücke öffentlich anschlagen lassen, wovon einen an die Thantüre des Verurtheilten selbst.

Salzburg, 20. August, 5 Uhr Abends. Soeben reist die Erz-Kaiserin Eugenie, nachdem sie der Königin von Schweden in Berchtesgaden einen Besuch abgestattet, von hier nach Kufstein weiter.

Triest, 20. August. Die türkische Regierung erhielt die verlangte Erlaubniß zur Ausschiffung weiterer zwei Bataillone in Klek.

Jara, 19. August. Gestern celebrirte anläßlich des Geburtstages des Kaisers Erzbißkopf Maupos ein feierliches Hochamt sammt Tedeum, welchem der Statthalter Baron Rodich nebst allen Civil- und Militär-Behörden und sämtliche Corporationen beiwohnten. De in Parade ausgerückte gesammte Garnison desirte sodann vor dem Statthalter. — Abends fand in dem durch die Stadtgemeinde taghell erleuchteten Theater eine von dem Philharmonischen Vereine veranstaltete Festvorstellung statt. Dieselbe begann bei dem Erscheinen des Statthalters mit der Absingung der Volkshymne, worauf der Podesta Trigari einen dreimaligen Hochruf auf Sr. Majestät ausbrachte, in welchen das anwesende Publicum begeistert einstimmt. — Der Statthalter spendete aus demselben Anlasse 300 fl. für die Hilfsbedürftigsten unter den jüngst in den Castella zwischen Spalato und Trau vom Dracne arg beschädigten Landbewohnern, sowie 50 fl. für die Stadarmen der Landeshauptstadt.

Spalato, 20. August. (Aus slavischer Quelle.) Montag haben die Türken bei Dabar die Aufständischen geschlagen. Dieselben flohen nach Oesterreich, wo sie arretirt und nach Mascara internirt wurden. Prag, 19. August. Der commandirende General, Feldzeugmeister Philippovich, und der zweite General-Adjutant des Kaisers, G.M. West, erhielten das Großkreuz des russischen Weißen Adler-Ordens, der Oberst des Generalstabes, Jach, und Oberst Hergot das Commandeurekreuz des Annen-Ordens, die Brigadiere Kütrow und Jrißch das Großkreuz des Stanislaus-Ordens; außerdem wurden zwölf Officiere decorirt. — Heute haben die in Prag weilenden Serben und Südslaven, zwanzig Franzosen und fünf Dänen, im Ganzen fünfzig Personen, die Reise nach der Herzegovina angetreten. Die Mehrzahl war mit Revolvern besetzt.

Prag, 20. August. In Paga u wurden gestern Nachmittags 35 Gebäude sammt eingehimmten Getreidevorräthen ein Raub der Flammen.

Prag, 21. August. Nieger veröffentlicht im „Petrof“ einen heftigen Artikel gegen die Jungzechen, worin er seine Passivität gegenüber dem Nationaltheaterbau motivirt und den Feudal-Adel gegen die Angriffe der Jungzechen vertheidigt. — Fürst Adolf Schwarzenberg erhielt die kaiserliche Bestätigung als Obmann der Wobnauer Bezirksvertretung nicht.

Umsland.

Berlin, 20. August. Der Botschafter Graf Münster trifft heute von Vargin hier ein. — Der Gesandte in Madrid, Graf Trautmannsdorf, begibt sich nach dem Rhein. — Der Bischof von Kulm erließ eine Instruktion an die Probstei in Betreff der Bildung der Wahlvorstände für die demnächst stattfindenden Wahlen der Kirchenvorstände.

Berlin, 20. August. Noch immer will das Gerücht nicht schweigen, daß für das nächste Jahr eine erhebliche Steigerung des Reichsetats und damit zugleich eine Erhebung der Matricularumlagen in sicherer Aussicht stehe. Eine Steigerung des Reichsetats könnte aber doch nur eintreten, wenn wirklich, was ja noch sehr zweifelhaft ist, beträchtliche Mehrausgaben für unser Heerwesen von der Regierung befrwortet werden sollten. Wäre das nun aber auch der Fall, so stünde die Sache doch noch nicht so schlimm, da Ueberflüsse aus dem vorigen Jahre vorhanden sind, zu denen das laufende Jahr alter Vorräthe nach neue Ueberflüsse hinzuzufügen wird. Noch weniger wahrscheinlich aber, als eine Steigerung des Reichsetats, ist eine Erhebung der Matricularumlagen. Eine solche hat nirgends bis jetzt Jähresprecher gefunden. Fürst Bismarck ist bekanntlich ein entschiedener Gegner dieser Besteuerung, der Bundesrath aus naheliegenden Gründen desgleichen, und auch die Majorität des Reichstages mag, wenn schon aus anderen Motiven, nichts davon wissen. Auf der andern Seite ist es allerdings, wenn denn nun einmal neue Einnahmequellen gefunden werden müssen, nicht leicht, sie zu entdecken. Jedemfalls wäre es gut, wenn die Regierung sich offen darüber vernahmen ließe, ob in der That eine Erhöhung des Etats nothwendig ist und ob in Folge dessen neue Steuern nötig sein werden. Ist dies der Fall, so hat der Finanzminister unseres Reiches schon jetzt die Pflicht, sich über seine Pläne nicht in Schweigen zu hüllen, vielmehr dieselben bei Zeiten zur öffentlichen Diskussion zu stellen.

Paris, 19. August. An der Börse fand heute eine heftige Scene statt. Der Courtier Courjon-Müller schlug den Ingenieur Gas mit dem Stocke. Letzterer feuerte auf Müller vier Revolverkugeln ab, ohne denselben zu treffen, und entfloh Johann. Als Gas von den Agenten eingeholt wurde, ging er abermals auf Müller los, feuerte wiederholt zwei Revolverkugeln auf ihn ab und verwundete ihn erheblich. Heute Morgens sollte zwischen Müller und Gas ein Duell stattfinden, welches jedoch nicht zu Stande kam. Als Ursache werden Börse-Angelegenheiten angegeben.

In der heutigen Sitzung der Permanenz-Commission wurden an die Regierung nur einige Fragen betreffs Verwaltungsmaßregeln gerichtet. Mithin ist das zuletzt von Gladstone veröffentlichte Vages über die römischen Angelegenheiten erklärte Buffet, daß dieses Buch in Frankreich nicht verboten wurde; das Werk ist jedoch dem Colportage-Verbot unterworfen, und er werde die Abstempelung eines gegen den Katholicismus gerichteten politischen oder polemischen Werkes nicht zulassen.

Paris, 19. August. Der Echo Universel theilt mit, daß Thiers sich entschieden weigere, in den Senat einzutreten. — Die von den deutschen Pilgern projectirte Demonstration in der Kirche Notre-Dame des Victoires wurde von den Behörden definitiv verboten.

Paris, 20. August. In diplomatischen Kreisen wird das Gerücht, daß in Wien ein Congreß jener Mächte stattfinden werde, welchen der Pariser Frieden unterzeichnet hat, denecirt. In denselben Kreisen wird auch die Opportunität eines etwaigen bewaffneten Einnehmens in der Herzegovina von Seite Oesterreichs im Namen der anderen Mächte bestritten, und haben die Mächte im Gegentheil für ihr gemeinsames Verhalten das Bestreben acceptirt, den Kampf so streng wie möglich zu localisiren, um ihm den Charakter eines Conflictes der türkischen Regierung mit ihren christlichen Unterthanen zu erhalten. — Der Herzog von Montpensier soll demnächst nach Madrid gehen, um dort die Leitung der politischen Angelegenheiten zu übernehmen. — Der Montieur Universel antwortet in ziemlich gereiztem Tone auf die Behauptungen einiger officieller deutscher Blätter, betreffend angebliche Pferde-Ankäufe von Seite Frankreichs in Oesterreich; in Wien sollte man wissen, wer künftighin auf den österreichischen Pferdemarkt und in der Karpaten-Gegend 10,000 Pferde gekauft hat und ob dieselben nach Frankreich oder nach dem Norden geschickt worden seien.

Paris, 20. August. Der Minister des Aeußern, Duc Decazes, ist von Dinand zurückgekommen, um sich nach Bordeaux zu begeben und dem dortigen Generalrath zu präsidiren. In Folge Dredre verbleibt er jedoch in Paris, und zwar sowohl wegen der Wichtigkeit der aus der Türkei eingelangten Nachrichten, als auch um an den Unterhandlungen, die zwischen den Großmächten wegen der Herzegovinaer Frage geführt werden, theilzunehmen.

Toulon, 19. August. Der Commandant des unlängst im mitteländischen Meere gesunkenen Aviodampfers „Forfait“ wurde vom Kriegsgerichte einstimmig freigesprochen.

Madrid, 20. August. Ein von Barcelona nach Saragoßa abgegangener Eisenbahnzug wurde von Banditen angehalten und die Passa-

giere desselben geplündert. — Im Hafen von Barcelona gerieth ein Schiff in Brand, wobei viele Personen getödet und verwundet wurden. Die spanische Fregatte „Victoria“ bombardirt Vermeo, das schon nahezu zerstört ist.

Bourg-Madame, 19. August. Die Carlisten rücken vor, um die Communicationen abzuschneiden und die Truppenverpflegung zu verhindern. Zwischen Bucyca und Seo-de-Urgel haben dieselben 12 mit Lebensmitteln beladene, für die Alphonstisten bestimmte Wagen abgefangen. Saballs ist mit Truppen vor Urgel eingetroffen. — Man signalisirt noch andere carlistische Corps, welche zur Unterstützung der Belagerten im Anmarsche sind.

Miranda, 20. August. General Loma ist mit Berücksichtigung nach Val-Mena abgegangen.

Seo-de-Urgel, 19. August. Oberst Ripoll, Commandant der Citadelle von Seo-de-Urgel, wurde gestern durch das Plagen einer Granate getödet. Das Städtchen Castell-Ciudad ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer der Belagerer ist mächtig. General Esteban ist mit Truppen zur Unterstützung des Generals Martinez Campos vor Seo-de-Urgel eingetroffen.

London, 20. August. Bei der Ueberfahrt der Königin, des Prinzen Leopold und der Prinzessin Beatrice von der Insel Wight nach Gosport stieß die königliche Yacht „Alberta“ mit der Privat-Regelgaleet „Mistoletoe“ zusammen. Die letztere sank sofort. Zwei Personen ertranken, eine starb an den erlittenen Verletzungen.

London, 20. August. Daily News veröffentlicht ein Telegramm aus Newyork vom 19. d. M., wonach die Behörden benachrichtigt wurden, daß achtzig Neger im Staate Georgia festgenommen wurden, welche der Theilnahme an einer Verschwörung zur Ermordung der Weißen verdächtig sind. Das Gerücht von einer Verschwörung findet im Norden wenig Glauben; der Süden ist sehr erregt und erbittert. Der Statthalter von Georgia machte die weißen Milizen mobil.

Petersburg, 20. August. Der „Regierungsanzeiger“ meldet: Der Großfürst-Thronfolger ist gestern um 3 Uhr Nachts mit der Yacht „Szarewna“ von Peterhof nach Dänemark abgereist.

Petersburg, 19. August. Gestern Abends wurde die Stadt Rjef durch eine große Feuersbrunst heimgesucht; 300 Häuser inclusive der Kaserne sind abgebrannt. Der Verlust ist sehr bedeutend.

Konstantinopel, 19. August. Das Kriegsschiff „Talia“ ist mit Truppen und Munition von hier nach Klek abgegangen. Mehemed Ali, Pascha von Janina, wurde zum Commandanten in der Herzegovina ernannt.

Cagliari, 20. August. Nachrichten von Tunis zufolge ist die türkische Flotte am 14. August in Tunis eingetroffen, woselbst sie den telegraphischen Befehl erhielt, nach dem Orient abzugehen. Die Flotte ist am 17. August abgegangen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. August. (Militärische.) Ueberseht werden: der Hauptmann erster Classe Philipp Delcourt, des Generalstabes, von der Besichtigungs-Commission zu Pezemysl, zur Militär-Bandirection zu Hermannstadt (wie bisher im Generalstab übercomplet zu führen); der Oberlieutenant Victor Tilschert, übercomplet beim Genie-Regt. Nr. 2, unter gleichzeitiger Enthebung von seiner Zuehung bei der Militär-Bandirection zu Hermannstadt, in den Stand des genannten Regiments; die Oberärzte: Dr. Johann Tum a vom Inf.-Regt. Nr. 64 zum Inf.-Regt. Nr. 13; Dr. Johann Kriebel vom Inf.-Regt. Nr. 13 zum Inf.-Regt. Nr. 64.

Zur Information für die Einführung der Luxussteuer (Jagd- und Jagdgewehr-Steuer, Wagen-, Spiel-, Dienstboten-Steuer etc.) hat der Finanzminister an sämtliche Behörden einen ausführlichen Erlaß gerichtet, in welchem genau präzisirt wird, welche Waffen, Wagen etc. unter die durch den G.-M. XXI: 1875 eingeführte Steuer fallen.

(Berichtigung.) Im Inserattheile unseres Blattes Nr. 193 vom 20. d. erscheint in der Kundmachung der Ungarischen Ostbahn, betreffend den vom 1. September l. J. an gültigen Fahrplan der Züge für Personenbeförderung, der Zug Nr. 306, in Folge des schließlichen schwarzen Striches, so angeführt, als würde derselbe 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags abgehen; wir berichtigen diesen Irrthum dahin, daß der genannte Zug 4 Uhr 30 Minuten Früh abfährt.

(Die Presbyterialvorlage wegen Revision des Lehrerbefolgungsstatuts) ist auf der Tagesordnung der nächsten Gemeindevorstandung.

Die bezüglichen Presbyterialanträge lauten: 1. Die Bestimmungen über die Zahlung von Dienstzulagen an die am ev. Gymnasium, Seminarium, der Real- und Elementarschule zu Hermannstadt angestellten Lehrer“ vom 26. November 1872 P. 3. 89 werden bezüglich neuer Anstellungen bis auf Weiteres außer Wirksamkeit gesetzt.

Die auf Grund dieser „Bestimmungen“ erworbenen persönlichen Rechte der gegenwärtig an diesen Anstalten angestellten Lehrer werden hierdurch nicht berührt.

Die an der Elementarschule gegenwärtig bereits angestellten Lehrer bleiben in ihren gegenwärtigen Gehaltsansprüchen auch dann unberührt, wenn sie in eine Stelle am Gymnasium, Seminarium oder der Realschule übergehen.

2. Für die Lehrstellen an der Elementarschule werden folgende Gehaltsstufen — mit dem Vorrückungsrechte von den geringeren in die höheren — systemisirt:

3 Stellen mit je 500 fl. 3 Stellen mit je 600 fl., 2 Stellen mit je 700 fl.

3. Neue Anstellungen am Gymnasium, Seminarium und an der Realschule erfolgen bis auf Weiteres auf die Zuführung eines Gehaltes von 700 fl. und des Bezuges von Dienstzulagen im Betrage von 100 fl. nach je fünf an der Anstalt zugebrachten Dienstjahren vorläufig bis zum Gesamtrentenbeitrage von 1000 fl.

4. Das Schulgeld wird erhöht: am Untergymnasium und an der Unterrealschule von 6 fl. auf 9 fl., am Obergymnasium und an der Oberrealschule von 12 fl. auf 18 fl. Diese Erhöhung tritt ein mit Beginn des nächsten Schuljahres 1875/6. Das Schulgeld an der Elementarschule bleibt unverändert. Die Mitglieder dieser Kirchengemeinde, welche die Kirchensteuer zahlen, haben in dem Falle, wenn sie gleichzeitig drei oder mehr Kinder in die hiesigen evang. Schulanstalten schicken, für das dritte (jüngste) Kind die Hälfte des Schulgeldes, für das vierte Kind kein Schulgeld zu bezahlen.

Dieser Grundsatz erstreckt sich auch auf die Mädchenschule dieser Kirchengemeinde.

5. Die Aufnahmestufen werden erhöht: a) an der Elementarschule von 2 fl. 10 kr. auf 3 fl. und fließen in den Elementarschulfond. b) am Gymnasium und an der Realschule von 2 fl. 10 kr. auf 5 fl. wobei jedoch in letztere Summe einzurechnen ist, was unter demselben Titel an irgend einer der hiesigen evang. Lehranstalten von dem betreffenden Schüler bereits gezahlt worden ist.

Diese Erhöhung tritt ebenfalls ein mit Beginn des nächsten Schuljahres 1875/6.

6. Das Presbyterium wird angewiesen, zur definitiven Lösung der Frage der Lehrerbefolgung bis Ende Juli 1876 eine wohlterwogene Vorlage auszuarbeiten und zur Beschlußfassung vorzulegen.

(Notari Blatte in Kürze ein liden Notare der hies gefunden: August G haly, Dr. Franz King Gregon Duba aus Sz Jovovics aus Nagy- Keps, Julius Tomp Sepi-Szent-György, Vitalos aus Szag-M Zum Präses u worden, Rudolf Schill Crisf, Dr. Franz Lom mitgliedern: Josef M

(Ein verla Klausenburger Th und wenn dieselben persönlichen Feinde des Schuld daran. Jakob Gerechtigkeits auch für fehlt ein Stück von ihr Glück kann doch einmal seiner Dramen sind der nur Grandioses erwart einige dieser Titel. G Dhrfische“, oder: „Ei quitt“ sein. Auch der Und erst „die Abenteuer schreck“, heirate ich nicht die langen Titel geläu

(Die Mag Daten über dieselben genommen, dessen Verfass selbst) ist der Gedante, zu machen. Noch vor forderung aus dem B ihnen Kostuth in einer ist diese Frage aberm lauscht man in Ungarn solle die magyariße haben auch Einzelne, Liebe zu ihren Stamm man solle sich von dem lich überzeugen. Zu d entschlossen und weit- überzens selbst geboren gemacht. Erstreulich war Jahre ihr Magyarenheit bewahrt haben. Niederl Maße sich sich vermehrt die Noth sie zwang, in sie fein angenehmes Loos Eine ganze Gemei Bufowina und kaum nicht Familien solcher B ihre Kinder werden zu Sitte vollständig Wlad den Magyaren. Dürk übergroße Fruchtbarkeit, Jungen bis zum Götä Sommer und Herbst, sind Wladachi zu, wo sie beschäftigt sind. Während kaum so viel erwerben, werden von polnischen u Beauftragte von moldau Handel mit ihnen treiben in manchen Dörfern der Bettelstab gebracht.

Dies belegt Verf. von Istenegeits, Namen spekuliren; er ging mit den Bejaren Geschäfte zu falden, der vor Jahren g aufgefordert sich armen D von allen Seiten ausgeso Da es in diesem u so wandten sich die arm Wucherer, die ihnen zu i Ihr einziger Schug solche mit Ausnahme von trifft, wagt dort ein wab z. B. dem Seretzer wird Banknoten zugewogen. ren in der Bufowina i Bolke gibt der Boden nie sie durch ihren Ameisenfe Vor Eröffnung der Lembe die Zubehöre, ein Theil k werdszeitwe entfallen und verloren gehn. Außer den den Greifen sieht man einem solchen Dorfe der Feldarbeit bleibt nur das au 7 die Mädchen nach de haltung der Familie erw Die gewissenlosen u und die Hunderte von G betrogen sind, wenn der mit dem Juden abgehöf Viel durch, verlieren abe Juden oft ihr ganzes Be Außer in 2 Dörfern traurig bestellt, noch trau bissen Schulen, andere z zwei Dörfern hat man je Linen. Ohne alle Lehrm Kantor die Schule besor gesehen.

(Soldat und Linien-Infanterie-Regiment Aufregung, welche ihren Soldaten von der 12. Co Ausmarsche zu dem Reg. Lieutenant Klar in der M einen nachlässigen Schritt Pascha mit dem Befehl, er werde dies nicht thun,

Erledigung.

3. 1489 St. N. 1875. 1-3

Concurs.

Zur Besetzung der Stelle eines Richters... Concursus... am 31. Juli 1875.

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Verfrachtung von militär-ärztlichen Gütern zu Land und zu Wasser... am 17. August 1875.

Vicitation.

M. 3. 6144 1875. 1-2

Kundmachung.

Sonnabend den 28. August d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr... am 20. August 1875.

Amtliche Verlautbarungen.

von der k. u. g. Postdirection in Hermannstadt wegen Befreiung der Wehrpflichtigen... am 2. September d. J.

Bahnarzt und Bahntechniker C. Zinz.

Honterusgasse Nr. 15, im eigenen Hause.

Haus sammt Garten

in der Josefstadt zu vermieten. Näheres: Pempflinger-gasse Nr. 10, oder Reissensgasse Nr. 8. 3-3

Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 24. September l. J. ihr dreizehntes Schuljahr... Dr. Alwens, Director.

Ein Lehrling

findet Aufnahme in der gemischten Waarenhandlung des Johann Fr. Binder.

Ofner Adlersberger Rothwein!

per Mass 80 kr. ö. W. bei A. Lehmann.

Die größte Eisenmöbelfabrik

von Reichard & Comp. in Wien, III., Marxergasse 17, empfiehlt sich hiermit.

Zahnärztliche Anzeige.

Gefertigter beehrt sich anzuzeigen, daß er vom 1. bis 14. September d. J. im Hotel „Römischer Kaiser“... in Hermannstadt.

Künstliche Zähne und Gebisse... unter Garantie der Natürlichkeit, Dauer und Brauchbarkeit angefertigt und eingesetzt.

Alle Zahnoperationen, als: Ziehen, Reinigen, Feilen und Plombiren der Zähne mit Gold und den bewährtesten Füllungsmittelein werden mit größter Schonung und Präcision vollzogen.

Josef Mons. Zahnarzt, Wien, I., Goldschmiedgasse 4.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Dresden, Wilhelmsplatz 4 (früher Berlin).

Erfolge nach Hunderten!

Offert.

30ellige Flaechleinwand, 1/2 fl. 6.80, 7, 7.50, 8.50, 1/2 höher... Herrenwäsche: Hemden fl. 1.5, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40 und höher... Damenwäsche: Hemden fl. 1.5, 1.20, 1.40, feine fl. 1.40, 1.50, feinste fl. 2.15 bis fl. 3.40... Bettwäsche: Strohsäcke fl. 1.45, 1.60, 1.80 und fl. 2. Leintücher fl. 1.20, 1.40, feine fl. 2.

Große Auswahl

ganz neuer Kattune, Cosmanoser und französischer Percails, Cretone, Piquets, Oxfordstoffen, Herren- und Damen-Krägen und Manchetten, weiss und färbig, gestickte Garnituren, Moilmaschen etc., Wirkwaren in Schaf- und Baumwolle.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Indem ich noch bemerke, daß ich alle diese Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe, lade ich zur geneigten Ansicht höflichst ein und empfehle mich

Hochachtungsvoll Carl Jauernig, Leinwandhandlung, Seltnergasse, neben „Hotel Neuröhre“.

Purgleitner's Kalksyrup. Dieses neue Heilmittel, vorgeschlagen zur Behandlung der Lungenentzündung, Engbrüstigkeit, Pungenentzündung, Leberverhärtung, entzündet in überraschender Weise die bedeutendsten Erscheinungen solcher Uebel.

Steyrischer Kräuter-Saft für Brustleidende. Dieser Saft hat sich bisher, selbst nach ärztlicher Ueberzeugung, auf eine überraschend günstige Weise, namentlich gegen Husten, Grippe, Schnupfen, Keuchhusten, Hals- und Brustweh bewährt.

Engelhofer's Muskel- und Nerven-Essenz aus aromatischen Alpenkräutern. gegen rheumatische Geschwülste und Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenrauschen, Kreislaufstörungen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen und Märschen, gegen allgemeine Nerven- und Körpererschwächung, Seitenstechen, Hämorrhoidalströme und besonders gegen die Schwäche der Gesichtsmuskeln und die dadurch häufig verurtheilte Impotenz.

Dr. Schoepfer's Hienfong-Essenz. Diese Essenz ist ein radikales Heilmittel bei allen Leiden des Magens und der Verdauung. Zu 15 bis 20 Tropfen, in erkeren Fällen theilweise und bis zum erlangten Erfolge wiederholt genommen, hilft sie augenblicklich den Magenkrampf, Kolik, Erbrechen, Leibweh und Verdauungschwäche.

Cast's Blutreinigungsthee, das Packet 50 Kr. Stomatikon, Mundwasser von Dr. Brunn, Zahnarzt. Einen Löffel voll von diesem Mundwasser in ein Glas Wasser gegeben, dient sowohl zum Putzen der Zähne, wie auch zum Ausspülen des Mundes, entfernt den fäulnischen Geruch aus demselben, besonders bei hohen und künstlichen Zähnen und erfrischt und kräftigt das Zahnfleisch.

Dr. Brunn's Stomatikon. Ein Löffel voll von diesem Mundwasser in ein Glas Wasser gegeben, dient sowohl zum Putzen der Zähne, wie auch zum Ausspülen des Mundes, entfernt den fäulnischen Geruch aus demselben, besonders bei hohen und künstlichen Zähnen und erfrischt und kräftigt das Zahnfleisch.

Müller-, Bäcker- u. Conditoren-Zeitung, II. Jahrgang.

Allg. Fleischer-Zeitung, II. Jahrgang.

Kein Müller, kein Bäcker, kein Conditore etc. etc., kein Fleischer, kein Selcher etc. etc. sollte das betreffende Fachblatt entbehren.

Warung. Zur Ergänzung meiner früheren Warnungen, betreffend Falschheit meines Kornenerger Viehpulvers, gebe ich bekannt, daß in jüngerer Zeit von Industriellen Viehpulver in Verkehr gebracht wird, das mit einer Bigarette versehen ist, die von meiner echten, geschäftigen Marke kaum unterschieden werden kann.

Warnung. Zur Ergänzung meiner früheren Warnungen, betreffend Falschheit meines Kornenerger Viehpulvers, gebe ich bekannt, daß in jüngerer Zeit von Industriellen Viehpulver in Verkehr gebracht wird, das mit einer Bigarette versehen ist, die von meiner echten, geschäftigen Marke kaum unterschieden werden kann.

Warnung. Zur Ergänzung meiner früheren Warnungen, betreffend Falschheit meines Kornenerger Viehpulvers, gebe ich bekannt, daß in jüngerer Zeit von Industriellen Viehpulver in Verkehr gebracht wird, das mit einer Bigarette versehen ist, die von meiner echten, geschäftigen Marke kaum unterschieden werden kann.

Warnung. Zur Ergänzung meiner früheren Warnungen, betreffend Falschheit meines Kornenerger Viehpulvers, gebe ich bekannt, daß in jüngerer Zeit von Industriellen Viehpulver in Verkehr gebracht wird, das mit einer Bigarette versehen ist, die von meiner echten, geschäftigen Marke kaum unterschieden werden kann.

Warnung. Zur Ergänzung meiner früheren Warnungen, betreffend Falschheit meines Kornenerger Viehpulvers, gebe ich bekannt, daß in jüngerer Zeit von Industriellen Viehpulver in Verkehr gebracht wird, das mit einer Bigarette versehen ist, die von meiner echten, geschäftigen Marke kaum unterschieden werden kann.

Warnung. Zur Ergänzung meiner früheren Warnungen, betreffend Falschheit meines Kornenerger Viehpulvers, gebe ich bekannt, daß in jüngerer Zeit von Industriellen Viehpulver in Verkehr gebracht wird, das mit einer Bigarette versehen ist, die von meiner echten, geschäftigen Marke kaum unterschieden werden kann.

Warnung. Zur Ergänzung meiner früheren Warnungen, betreffend Falschheit meines Kornenerger Viehpulvers, gebe ich bekannt, daß in jüngerer Zeit von Industriellen Viehpulver in Verkehr gebracht wird, das mit einer Bigarette versehen ist, die von meiner echten, geschäftigen Marke kaum unterschieden werden kann.

Warnung. Zur Ergänzung meiner früheren Warnungen, betreffend Falschheit meines Kornenerger Viehpulvers, gebe ich bekannt, daß in jüngerer Zeit von Industriellen Viehpulver in Verkehr gebracht wird, das mit einer Bigarette versehen ist, die von meiner echten, geschäftigen Marke kaum unterschieden werden kann.

Erleint außer der Sonn- und Freitage täglich. Koflet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr.

Postverfendung: Im Inland: halbjährlich 7 fl., vierteljährlich 3 fl. 50 kr. 6. 23. Im Ausland: Vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Fillial-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonh.

Nr. 196.

„Relet Répe“ freundlichen Blätter der Beweis dessen sei, daß habe, etwas Erpichtlich erregen wolle, daß die D. Nemzeti Hir den Regierungskreisen Äußerungen gemacht we Reichstages abgewartet Fühlung zu erhalten, vor Augen halten, daß dem entsprechend vorgehe „Hon“ tadelt die Correspondenz“ die, wie deshalb mit so großen Dention lausibel zu ma auswärtigen Politik sein, nicht auch verschiedene innersten überzeugt, daß dräp'sy's eine Stütze haben Gerüchte unsere Rufe nicht und Ungarn's erlauben te wir wissen, daß man e Rechnung zu tragen pflegt. Andräp'sy's unter halbe werden.

„Ellenör“ urgirt scheben da viele Mißbräuch Fehler ist der, daß die Nachlässigkeit oft erst viel zahlter ohne sein Verschul des Finanz-Ministers, die in Anspruch nimmt, wir abheilen.

Dem „Obzor“ wird bei Jablenac, am 20. d. zurückgeschlagen; Turlisch-Dorf Drahowe ergab sich Kobas bei Brood ausgebre einem Pferdeschweiß gebund geköpft. Gestern Abend zog neue Colonnen folgten; österröichisches Gebiet. — Aufstand in Bosnien fort Aus Sara, 21. A neuerdings Inurgenten bei ansammeln; am 20. d. mit den Inurgenten aus anderen Dörfern unweit Z Geseht mit einzelnen Ver noch fort.

Einige beachtungswert und der Nordmächte überha Corresp. der „Petersb. St

Adelheid ging hinunt Bank, die künstlich um eine sie eine Ahnung gehabt hätte sie voll Unmuth über sich u auf der Laube, in welcher fant auf die Brust.

„Adelheid, Adelheid!“ gestürmt mehr als gelaufen „Du bist ja außer D „Ja — allerdings — „Wie?“ „Dein Mann ist ein stes für ihn eingenommen — halten, Cure geheimsten Jam ja lächerlich und tactlos.“ Das Frauen stand n „Nun, nun, beruhige recht war, daß die Freundin nicht so.“

„Das — na — das soll glaubte ich noch, Du überst hat kein Herz, kein Bärtgefi wäre — eben gehe ich die scherst mit den Brunnemä Adelheid küssen.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.